

Xu Hengchun

EINE SKIZZE VON KULTURUNTERSUCHUNG

Der hier vorgelegte Text ist eine Aufzeichnung meiner Untersuchung der Designkultur Deutschlands. Eigentlich wollte ich mit Frau Tu Wei eine Videofilmserie drehen, aus Mangel an Mitteln gelang es nicht. Über die Bedeutung dieses Textes hat der Direktor der Landesbildstelle Württemberg, Dr. Erich Weinreuter, gesagt: „Ich habe die Beschreibung Ihres Projektes mit sehr großem Interesse gelesen und dabei wieder einmal festgestellt, daß viele Dinge, die uns zur Selbstverständlichkeit geworden sind, keine Selbstverständlichkeiten sind, wenn sie mit den Augen eines Interessierten aus einem anderen Kulturkreis gesehen werden. Ihr Vorhaben ist daher auch für uns sehr interessant, da es uns dies bewußt macht.“

Diesen Text hat Frau Prof. Dr. Elisabeth Walther-Bense einmal korrigiert. Um ihr zu Ihrem 75. Geburtstag zu gratulieren, möchte ich ihn veröffentlichen.

1 Wohnhäuser überflogen

(Szene) Von einer höher gelegenen Stelle überschaut man die ganze Umwelt der Stadt, Wälder, Kessel, grüne Wiesen, Industriegebiete und Siedlungen, zerstreut wie Steine auf dem Spielbrett ... Auf die Szene projiziert der Text: „Raum, Wohngebäude sind wie Eierschale, Vogelnest, Haus, Vaterland und der ganze Kosmos. - Victor Hugo“. Eine Reiseführerin erscheint an der Biegung der Autobahn und spricht: „Hier ist Stuttgart, eine autoproduzierende Stadt in Süddeutschland, Standort von Daimler-Benz und dem Porsche-Werk. Diese Namen sind die Erfinder und Designer der Autos, die die ersten Autos in der Welt fertigten und entwarfen. Schauen Sie mal, eine Schlange von Autos kommt hierher, wie herrlich sie sind! Wohin fahren sie noch? Ach, heute ist schon Freitag, das Wochenende kommt wieder. Die Leute fahren nach Hause. Sie wohnen sehr verstreut.“(Szene)

Siedlungen liegen sehr weit voneinander. Die Leute fahren oder gehen in Eile nach Hause, voll Erwartung auf zu Hause, manche sind schon zu Hause oder im Garten. Im Kontrast zu den wenigen, die obdachlos sind oder ein Vagabundenleben führen. (Stimme aus dem Hintergrund) Die Deutschen legen großen Wert auf ihre Wohnhäuser, sie sind stolz darauf. So wie man in China sagt: „In Frieden leben und mit Freude arbeiten“. Nur wenn man in Frieden lebt, dann kann man mit Freude arbeiten. In Schwaben ist ein Lieblingsauspruch: „Schaffe, schaffe, Häusle baue!“

Heidegger hielt Wohnen für die eigentliche Existenzform der Menschheit, das heißt, wie man wohnt, spiegelt wider, wie man lebt. Wohnen bringt Menschen mit der Umwelt in enge Verbindung in Hinsicht auf Physiologie, Soziologie und Psychologie. Darin besteht der Inhalt der ökologischen Kultur, daß sie auch in Wohnhäusern zum Ausdruck kommt. Deshalb hat das Wohnhaus nicht nur eine praktische Funktion, sondern auch kognitive und ästhetische Wirkungen. Sehen Sie, ob diese Wohnhäuser so individuell sind wie die ganz verschiedenen Ansichten und Kleidungen der Menschen.

(Szene) Verschiedene Gestaltungen der Wohnhäuser. (Stimme) Diese Wohnhäuser sind sehr lebenswürdig, sie geben den Menschen eine Zärtlichkeit der Familie. Die Leute arbeiten fleißig, um der Familie ein Paradies zu bauen. Gegenwärtige Gebäude stellen die wesentliche Landschaft der Stadt dar, so haben auch die Wohnhäuser einen großen Anteil daran. Die Ansichten der Wohnhäuser sind deshalb eine kulturelle Landschaft. Die Gestaltungen der hier neugebauten Wohnhäuser sind sehr mannigfaltig, es gibt Gebäude mit flachem Dach in modernem Stil und auch mit Pultdach und Satteldach in traditionellem Stil. Die Verbindungen der verschiedenen Dächer mit variierten Fassaden formen eigenartige Rhythmen und anhaltende Wirkungen. Manche Gebäude unterstreichen die Verknüpfung mit der Natur und bilden einen idyllischen Stil. Wenn manche mit Glas-Wänden gebaut sind, nennt man dies Mischbauweise. Die Anwendung der Formvariation ist unendlich, dabei ist der Architekt in seinem Element. Die architektonische Gestaltung vermittelt nicht nur eine äußere Ansicht, sondern ist auch Äußerung der Funktion und der Struktur. Die Gestaltung der Fenster liefert nicht nur Rhythmen, sondern bezweckt Tagesbelichtung, Lüftung und Aussicht. Hier verwendet man Fenster mit doppelten Glasscheiben, die gute Wärmedämmung haben und nicht so leicht zerbrechen. Beim Bau der Sozialwohnungen hat man auch ständig Neues hervorgebracht. Diese Baugruppe heißt Romeo und Julia, sie ist von dem berühmten Architekten Scharoun entworfen und im Jahre 1959 fertiggestellt worden. Bei diesen Namen läßt man sich an ein Theaterstück von Shakespeare erinnern. Dieses Turmgebäude mit 19 Stockwerken steht aufrecht und wird Romeo genannt, jenes heißt Julia, dessen Grundriß hufeisenförmig ist. Ihre Fassaden sind vielseitig gefaltet mit herausragenden Balkons, so daß die Gebäude stark dekorative Wirkung hervorrufen. Diese Gebäude sind von den Architekten Faller und Schröder entworfen und im Jahre 1968 fertiggestellt worden. Die Architekten haben eine Idee vom Wohnhügel realisiert. Die vordere Seite des Gebäudes bildet eine schiefe Ebene wie ein Hügel, so daß es mehr Sonnenschein und weniger Störungen im Zimmer gibt. Dieses Gebäude wurde an den Hügel gebaut, so ist eine bessere Entwicklung möglich.

Die Idee, daß größere Aufmerksamkeit auf das Design der Wohnhäuser gelenkt wurde, kommt aus einer guten Tradition, die man seit den 20er Jahren verfolgt. Damals veranstaltete der

Deutsche Werkbund in Stuttgart eine Ausstellung, nämlich die Weißenhof-Siedlung.

(Szene) Von heute aus meint man, daß diese Wohnungen allgemein akzeptiert werden, aber damals war es ein bahnbrechender Versuch, der mit industrialisierten Werkstoffen und Fertigungsweisen gemacht wurde. Das ist das Werk von Mies Van der Rohe, in knapper und klarer Ausführung, gültig für Volksmassen. Dies ist ein Werk von Le Corbusier, begründet auf seinen sechs Prinzipien. Diese verschiedenen Entwürfe führten zu der gleichen Wirkung. Diese Villa ist von dem damals noch jungen Architekten Scharoun entworfen worden. Er hat die Bauelemente der modernen Architektur dekorativ behandelt mit Witz und Humor.

Jetzt gibt es auch verschiedene Ausstellungen von neuen Gebäuden.

(Szene) Dieses Fertighaus kann in 3 Tagen fertiggestellt werden. Das ist eine Neuerung im technologischen Prozeß. Hier werden die verfügbaren Häuser zur Wahl vorgestellt. Außer den Umweltbedingungen haben die Gebäude als hauptsächliches Ziel die inneren Lebensräume. Laß uns mal sehen, wie die Deutschen Lebensräume anordnen, Lebensordnung einrichten und die Atmosphäre der Wohnung schaffen. (Szene: einige Beispiele)

Außer Elektrizität- und Gasversorgung, Wasserversorgung und Entwässerung, Heizung, Antennen- oder Kabelschluß gibt es hier allgemein noch Warmwasserversorgung und Belüftungsanlagen. Die Funktionsmerkmale, die Farben, die Formen und die Beschaffenheit der Innenanlagen und Möbel wirken außerordentlich auf die Atmosphäre der Wohnung. Die Tagesbelichtung und Beleuchtung der Räume bildet Abwechslung von Licht und Schatten, die dem Bewohner Annehmlichkeit und Behaglichkeit bringt. Das Licht kann Dinge modellieren und auch die Farben erwecken. Die Farben geben der Wohnung Leben und Vitalität. Die Farbtöne stellen eine Ordnung her. Offenbar wird im modernen Wohnzimmer die Verknüpfung zwischen Innen und Außen betont, so daß die Naturlandschaft in das Haus einbezogen wird.

Zum Abschluß interviewten wir den Architekten von Wohnhäusern, Prof. Faller, über die zukünftige Wohnung. Er spricht ... Im Architektur-Büro zeigt der Architekt neue Entwürfe. Auf dem Bauplatz baut man neue Wohnhäuser. (Ende)

2 Variation der Kleidung

(Szene und Stimme) Auf den Straßen sind die Kleidungen der Leute ganz verschieden. Von grotesker Kostümierung ist man gar nicht überrascht. Man gewöhnt sich an die Personalisierung der Kleidung. Die Tag und Nacht beleuchteten Schaufenster zeigen verschiedene Moden, um mehr Kunden zu werben. Man schneidert und näht Kleidung nicht selbst. Bei Klei-

dung bedeutet deshalb Kreativität, was man wählt und wie man es kombiniert.

(Düsseldorf) Zentrum des Modedesigns und des Kleiderhandels. Wie kann man neue Modelle auf den Markt werfen?

Kleidungsgewohnheit: in verschiedener Situation (offizielle, gesellschaftliche, Verkehr, Freizeit, Feste ...) für verschiedene Alter und Berufe. Alte Frauen schenken Farben, Stoff und Stil der Kleidung mehr Aufmerksamkeit als manche Mädchen. Mode ist für sie nicht nur materielles, sondern auch psychisches Bedürfnis.

„Alternativ“ ist ein modischer Begriff bei der Kleidung.

Für die Mannigfaltigkeit der Farben gibt es keine Grenze zwischen Männern und Frauen, aber die Deutschen haben auch eine Vorliebe für Schwarz. Bei der Anwendung der Farben ist man bestrebt, Kontraste zu bringen. Schuhe, Hut, Armbanduhr und Schmuck gehören auch zu den Bestandteilen der Mode. Interview von verschiedenen Personen ...

3 Eindruck hinsichtlich des Verkehrs

(In Frankfurt) Hier ist das Finanzzentrum Deutschlands. Hochhäuser stehen nebeneinander. Flughafen: Flugzeuge starten und landen, viele Passagiere gehen in die Wartehalle hinein und heraus. Eine Einstellung über der Wartehalle und ihren Anzeigeeichen. Wie ist Lufttransport mit Zugtransport zu verbinden? Unter der Wartehalle ist die S-Bahnstation, man kann direkt in den Inter-City Zug umsteigen.

(In Stuttgart) S-Bahn und U-Bahn-System. Im Hauptbahnhof gibt es Wegweiser, Fahrkartenautomaten, Kontrollautomaten, den Fahrplan mit pünktlichen Zeitangaben. Die Zivilisation des Fahrens bedeutet, daß die materielle Zivilisation auf die geistige Zivilisation einwirkt. Die S-Bahn fährt auf demselben Gleis wie der Inter-City Zug, so daß die beiden auch miteinander verbunden werden.

Wie kann man die Straßen erkennen und sich erinnern? Die Kennzeichnung der Straßen ist vielseitig: Wegweiser, besondere Gestaltung des Gebäudes, eigenartige Architekturdekoration und Stadtskulpturen, die als hervorragende Merkmale dienen. Die Abstrakte Skulptur hat Mehrdeutigkeit, sie betont eine kreative Rezeption. Die Merkmalgestaltung ruft bei den Menschen ein Bewegungsgefühl und Farbenharmonie mit der Umwelt hervor.

Deutschland ist ein Reich von Autos. Privater Autoverkehr ist übermäßig entwickelt. Dagegen hat ein Journalist ein Buch geschrieben: „Die aufgeräderte Republik“: Verkehrsunfall, Anspannung der Fahrer, unbenutzte Ausstattung, Umweltverschmutzung ... und was gibt es?

4 Spazierengehen auf Plätzen und im Grünen

(Berlin, Alexanderplatz, vom Überschauen bis zum Umschaun) Man sagt, daß Plätze eine Empfangshalle der Stadt sind. Ein Platz stellt konzentriert die Figur der Stadt dar und vermehrt die Rhythmen der Stadt. Weite Aussicht entfaltet reichlich Landschaft, macht die Menschen frisch und entspannt. Diese Plätze haben eine riesige Dimension. Das bedeutet, Berlin ist eine Weltstadt, die Touristen kommen aus aller Welt. Eine Vorstellung davon...

Ein anderer Platz, ein anderer Eindruck und verschiedene Gefühle. Breitscheidplatz an der Kreuzung der Verkaufsstraßen. Hier gibt es das „Europacenter“, Springbrunnen, Wasseruhr ... aber eindrucksvoll ist die Gedächtniskirche von Wilhelm I. Die alte Kirche ist im Krieg zerstört worden. Bleibt es eine Ruine? oder wird eine Imitation gebaut? Man hat das erste gewählt. Nun gibt es zwei Kirchen in verschiedenen Stilen und Materialien. In Kontrast und Harmonie?

(Stuttgart Schloßplatz) ein anderer Stil. Ist dies mehr vertraut und eng verbunden? Nun dient der Schillerplatz als Blumenmarkt. Blumen und Gras bedeuten Lebensfreude für die Deutschen. Überall sind Grünanlagen.

Im Kontrast zum Platz sind Wald und Wiese sanfter und stiller. Bad Cannstatt. Mineralbäder ... An Ferientagen gehen die Leute ins Freie und Grüne. (Killesberg) Es findet eine internationale Ausstellung von Gartenbau statt ...

5 Wohnkultur und Industrial Design

Haushalt der deutschen Familie: Von Gebrauchsgegenständen für Kochen, Waschen, Putzen bis zum Möbel, zu den Beleuchtungsanlagen sind es alle Produkte des industrial Design. Hierzu betrachten wir Stühle, die in verschiedenen Arten und Stilen ausgeführt sind (Vitra Design Museum, Weil am Rhein). Hier gibt es eine Sammlung von Stühlen und Möbeln. Die Auswahl konzentriert sich auf Entwürfe, deren Materialeinsatz, Konstruktion oder Formgebung Schlüsselpositionen in der Entwicklung des industriellen Möbeldesigns darstellen.

(Köln) In der Design Ausstellung von R. Sapper. Sein außerordentliches eigenständiges und kraftvolles Werk besticht dadurch, daß jeder einzelne Entwurf neben seiner ästhetischen Qualität vor allem auch technisch eine neuartige Problemlösung darstellt. „Verbindung von Technik und Kunst“ ist vom Bauhaus ausdrücklich beabsichtigt worden. (Berlin, Bauhaus Archiv) Das Bauhaus ist eine wesentliche Seite der Kulturgeschichte Deutschlands. Im Bereich von Wohnkultur und industrial Design hat es einen neuen Weg erschlossen. Wie Mies Van der Rohe

sagte: „Das Bauhaus war eine Idee; die Ursache für den ungeheuren Einfluß, den das Bauhaus auf jede fortschrittliche Schule in der Welt gehabt hat, ist in der Tatsache zu suchen, daß es eine Idee war.“ Vielleicht ist das eine Einheit der Welt des Materiellen mit der des Geistigen.
Interview mit R. Sapper, Lehmann etc.

Der Designer entwirft ein neues Produkt; am Markt erscheinen viele neue Arten von Waren.

(nächste Seite)

Vera Molnar

Variations Ste.-Victoire

1989-96

Programme: Steller

Inhalt

Udo Bayer/ Juliane Hansen/ Karl Gfesser	5	Grußwort / Foreword
Ottomar Hartwig	7	Ein Bildzeichen für Elisabeth Walther-Bense zum 75. Geburtstag
Gérard Deledalle	8	Peirce, les Catégories et les Signes
Rosemarie und Fried Alstaedter	23	An Elisabeth
Frieder Nake	24	Der semiotische Charakter der informatischen Gegenstände
Georg Nees	36	Die Blindschleichen, das Eisenerz und die Zeichen. Semiotisch/kybernetische Erinnerungen und Vorahnungen
Wil Frenken	49	Für Elisabeth. PRO CAPTU LECTORIS HABENT SUA FATA LIBELLI
Elisabeth Emter	52	<i>Augenblick</i> . Eine Zeitschrift wider die metaphysische Behaglichkeit
Armin Mehling	60	Geburtstagsgruß
Wojciech H. Kalaga	61	Signification and Objects
Betty Leirner	71	espássaro
Jan Peter Tripp	73	<<Pauline>> (Noch 'ne Blume für E.)
Dinda L. Gorrée	74	Translation: Between Imaging, Modeling, and Manipulation
Angelika Jakob	84	Semiramis der Semiotik
Hans Brög	85	Am Rande der Semiotik
Karel Trinkewitz	91	Bernard Bolzanos Haus in Prag als angeblicher Tatort eines Mordes im Jahr 1848
Dušan I. Bjelić	94	The Levitational Physics of Icons and the Gravitational Theology of Newton
Lee Lichterloh	113	Komposition mit Schwarz
Rudolf Haller	114	Das Fortschreiten der Erkenntnis. Zur Verwendung semiotischer Zusammenhänge durch Benedictus de Spinoza
Frue Cheng	118	Neue Darstellung der Zeichenoperationen
Angelika Karger	128	Zeichenwirkung als philosophische Aufgabe
Jens-Peter Mardersteig	145	Faul im August
Udo Bayer	147	Zur Semiotik der Gartenkunst
M. Drea	165	Le monde en miniature

Karl Herrmann	167	Anwendung semiotischer Vorstellungen zur Erzeugung erkenntnistheoretischer Modelle
Thomas Gil	181	Der Zeichenbegriff in John Lockes empiristischer Erkenntnistheorie
Solange Magalhães	189	S/ Título
Magdolna Orosz	190	"Du kannst nur denken durch den Mittler Sprache." Vermittlung und zeichenhafte Welt in der deutschen Romantik
Reinhard Döhl	203	zuerst wurden die poetiken außer kurs gesetzt - dann kam der reim abhanden - schließlich fehlten sogar die worte. aprèslude
Helmut Kreuzer	209	Hiršals Jugendwelt. Oder eine "ungewohnte Form" der Autobiographie
Almir Mavignier	215	Konvex/Konkave Linie
Ilse Walther-Dulk	216	Auf der Suche nach der Philosophie Marcel Prousts
Xu Hengchun	232	Eine Skizze von Kulturuntersuchung
Vera Molnar	238	Variations Ste.-Victoire 1989-96
Barbara Wichelhaus	244	Der kreative Aufbau von Bedeutungen durch Malen und Zeichnen im Kindesalter
Engelbert Kronthaler	259	Du sollst Dir kein Bild machen ...
Karl Gfesser	274	Vorbemerkungen zu einer semiotischen Textanalyse
Maria Heyer-Loos	297	Montierte Landschaft
Alfred Toth	298	Auf dem Weg zur ersten semiotischen Grammatik
Hariss Kidwaii	311	Die Basistheorie der Semiotik und die Kleine Matrix
Wolfgang Kiwus	318	Computergrafiken
Herbert Heyer	320	Über asymptotisch fehlerfreie Übertragbarkeit von Information
Josef Klein	335	Über Intention und Intension in Ansehung des Aufbaus der deontischen Modalitäten - Zur normsemiotischen Kritik des Extensionalismus
Gerald L. Eberlein/ Angelika Karger	345	Semiotische Analyse eines sozio-kulturellen Phänomens am Beispiel von UFO-Gläubigkeit
Anita Kernwein	355	Bibliographie der Schriften Elisabeth Walthers